

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
38 (1924)**

250 (1.7.1924)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-477874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-477874)

38. Jahrgang

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 1.60 Goldmark freil Haus, für Abholer von der Expedition (Peterstraße Nr. 76) 1.50 Goldmark, durch die Post bezogen für den Monat -- 1.50 Goldmark. --

Republik

Preis 10 Pfennig

Anzeigen-Grundpreise: Millimeter-Zeile od. deren Raum für Rühr- und Wilhelmshaven und Umgebung 7 Pf., Familienanzeigen 5 Pf., für Anzeigen auswärts. Inzerenten 12 Pf., f. Reklamen d. 10-Millimeter-Zeile lokal 25 Pfennig, auswärts 40 Pfennig. Kabant nach Tarif. Plaborschriften -- unerbittlich --

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptexpedition: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Dienstag, 1. Juli 1924 * Nr. 150

Redaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58

Reichsregierung und Militärkontrolle

Der Inhalt der deutschen Antwort.

(Wolffmeilung)

Berlin, 30. Der deutsche Botschafter in Paris ist beauftragt, heute in Paris der Botschafterkonferenz die Antwort der deutschen Regierung auf die militärische Kontrollnote vom 28. Mai und auf das Schreiben Gervais und Macdonalds vom 24. Juni zu überreichen. Die Note weist nach einer eingehenden Darlegung der Bestimmungen des deutschen Votums den Gedanken zurück, daß es Deutschland irgendeine eingeschränkte, in Europa bewirkende Kontrolle zu bewilligen. Sie stellt ausdrücklich fest, daß die deutsche Regierung von ihrem früheren ausdrücklich dargelegten Standpunkt nicht abgeht, vielmehr ihren Rechtsstandpunkt aufrechterhält. Wenn sie darauf jetzt gleichwohl nicht die praktischen Folgerungen zieht, so sei für sie hierbei die inwärtigen eingetretene Veränderung der gesamten politischen Lage bestimmend. Unter Feststellung der ausdrücklichen Erklärung der alliierten Regierungen, daß es sich bei der geforderten Generalinspektion um den Abschluß der internationalen Militärkontrolle und um ein im Artikel 213 des Versailler Vertrages vorgesehenes Verfahren handelt, die deutsche Regierung sei daher bereit, die Generalinspektion zuzulassen. Die deutsche Regierung lehne aber voraus, daß über die Modalitäten der Durchführung der Generalinspektion eine Verständigung gefunden werde, die es ermöglicht, die Kontrolle durchzuführen, im Geiste der Lösung und des vertrauensvollen Zusammenwirkens. Die deutsche Regierung bringt schließlich zum Ausdruck, daß die Generalinspektion mit allen Mitteln beschleunigt werden soll und als Schlußtermin für die Generalinspektion den 30. September zu bestimmen. Das deutsche Volk lehnt den Gedanken an Krieg ab und unter den politischen Faktoren besteht Einigkeit darüber, daß eine heimliche Waffenrüstung als ebenso unmöglich wie nutzlos und gefährlich abzuweisen ist. Die Reichsregierung hat sich andererseits ernstlich bemüht, die Entwaffnung gewisser Verbände, die mit Turn- und Sportvereinen nicht verwechselt werden dürfen, rückwärts durchzuführen, so daß von einer ernsthaften Bewaffnung dieser Verbände nicht mehr die Rede sein kann.

Die Note geht auch auf die tiefgehende Enttäuschung ein, die gegenwärtig im deutschen Volk sich in Demonstrationen Luft macht. Sie weist auf die Leiden der Hungerbevölkerung hin und erklärt, daß die ganze Bewegung niemals sich so angepaßt hätte, wenn man Deutschland gegenüber von vornherein eine Politik der Verständigung Raum gegeben und ihm die gleichberechtigte Mitarbeit zugestanden hätte. Entschieden habe man dem deutschen Volk gegenüber die Mittel nicht auf seine wirtschaftlichen Fähigkeiten und auf seine berechtigten Gefühle vermissen lassen. Gewisse Änderungen alliierter Staatsmänner ließe darauf schließen, daß sich dieser Zusammenhang Bahn zu brechen beginnt.

In der Note wird in diesem Zusammenhang festgestellt, daß es kein Militär in der ganzen Welt gäbe, das die Meinung haben könnte, daß Deutschland in Europa bewaffnete Konflikte hervorgerufen vermöge. Deutschland sei technisch Mittel für die materielle Sorge seiner Armeen und geringere als diejenigen auch zur Heiner Staaten. Deutschland besitzt nicht einmal dasjenige Quantum an Munition, was ihm nach dem Vertrag von Versailles zusteht. Die öffentliche Meinung Deutschlands lehnt sich gegen eine erneute Kontrolle auf, weil sie in ihr einen Eingriff in die Hoheitsrechte sieht.

In der Erklärung, daß die deutsche Regierung an ihrem Verstande nicht zu versagen vermag, ist es hervorzuheben, daß die Generalinspektion zugunsten, wird schließlich noch besonders betont, daß die deutsche Regierung glaubt, daß die gegenwärtige allgemeine Lage durch das Bestreben gekennzeichnet ist, an die Stelle der Gewaltpolitik eine Politik der Verständigung zu setzen. Die schweren Opfer, welche die deutsche Regierung von

dem deutschen Volk verlangen muß, um die Gedanken des Sachverständigenkongresses in die Tat umzusetzen, sind nur -- so legt die Note hinzu -- in der Ueberzeugung tragbar, daß dem deutschen Volk seine vertragsmäßigen Rechte wieder hergestellt werden und daß ihm durch die Lösung der Reparationsfrage nicht nur eine finanziell-wirtschaftliche, sondern überhaupt eine neue Ära in den Beziehungen der Völker eingeleitet wird.

Aus der französischen Kammer.

Am Sonnabend beantwortete in der Kammer General Millet Ausführungen des Abg. Millipereux über die Haltung beim Besatzungsheer. Das einige Maßnahmen vorgeschlagen seien, sei nicht nur wahrscheinlich, sondern sicher, da es sich um Menschen handle. Die Maßnahmen werde er verfolgen und sich dabei von den Möglichkeiten leiten lassen, die der Ministerpräsident ausgesagt habe. Da Gervais ein Vertrauensvotum für sich und sein Kabinett forder, so erklärte für die sozialistische Fraktion Abgeordneter Blum, seine Freunde und er würden sich der Abstimmung enthalten, da sie immer die Majorität bekäme hätten. Sie wollten aber nicht gegen die Regierung Gervais stimmen, deren Unterwerfung sie beschließen hätten. Was aus geschah. Das Vertrauensvotum wurde darauf mit großer Mehrheit angenommen.

Völkerbunds-Schrittmacher.

(Wolffmeilung)

Genève, 29. Heute begann hier die 8. Vollversammlung des Verbandes der Vereinigungen für Völkerbund. Die deutsche Liga für Völkerbund ist vertreten u. a. durch den Vorsitzenden, den früheren Botschafter Grafen Bernstorff, und den Reichstagsabgeordneten Erkelenz. Der Wirtschaftsausschuß hat eine Entschließung angenommen, der zur Durchführung des Sachverständigenkongresses als notwendig bezeichnet, daß Deutschland Mitglied des Völkerbundes wird und über einen händigen Antrag vertritt.

Das Offizierskomplott in Griechenland.

(Wolffmeilung aus Athen)

Bei dem Streik der griechischen Marineoffiziere gegen den Marineminister handelt es sich, wie jetzt festgestellt wird, um ein regelrechtes Komplott der Militärs gegen die Regierung überhaupt. Eine ganze Reihe von Offizieren ist bereits verhaftet worden.

Die Befolungsfrage.

Das Reichskabinett hat den Antrag zur Befolungsordnung verabschiedet. Entsprechend den Beschlüssen des Reichstages wird der ganze vom Reichsfinanzministerium zur Verfügung gestellte Betrag auf die Grundbesitzer der Gruppen 1-6 verteilt. Dabei ist die geringste Erhöhung auf 2 Mark, die Erhöhung der Endbesitzer auf 8 Mark festgesetzt worden. Die ersten Besatzungen sämtlicher Gruppen und damit der Plätze gehen leer aus. In der ersten Befolungsgruppe beginnt die Erhöhung mit 2 Mark bei Stufe 6, in der Gruppe 2 bis Stufe 4, in den Gruppen 3-6 bei Stufe 2. Die Erhöhungen steigen bei allen Gruppen im Endguthalt auf 8 Mark. Die Kinderzulagen bleiben unverändert. Über die vorübergehende Einstellung des Abbaus ist kein Kabinettsbeschluss gefaßt worden. Es haben lediglich im Reichsfinanzministerium Vorbereitungen stattgefunden.

Kreuzer meldet aus Johannesburg, daß ein Parteitag der Arbeiterpartei mit 513 gegen 17 Stimmen beschlossen habe, Mitglieder der Partei in das Kabinett zu entsenden.

Die am Sonnabend in Brüssel begonnenen Ricum-Behandlungen werden heute fortgesetzt.

Die oberschlesischen Reichstagswahlen ungültig

Ein Beschluß des Wahlprüfungsgerichts.

Das Wahlprüfungsgericht des Reichstages hat folgendes Urteil verkündet: Die Wahlen im Reichskreis 9 (Opeln) werden für ungültig erklärt. Es müssen die Wahlen stattfinden, da es sich nicht feststellen läßt, welches das Ergebnis der Wahlen gewesen sein würde, wenn sie ordnungsmäßig vollzogen gegangen wären.

Die Nachprüfung hat ergeben, daß die Zurückweisung des Wahlberechtigten der Linken der Wirtschaftspartei des deutschen Mittellandes im Kreis Opeln eingetriggt worden war, nicht hätte erfolgen dürfen. Eine Mindermeinung der Ungültigkeitserklärung auf die Wahlkreise Breslau und Liegnitz kommt nach Ansicht des Gerichts vorläufig nicht in Frage. Durch dieses Urteil gehen die bisherigen Abgeordneten des Wahlkreises ihrer Mandate verlustig. Es sind die Abg. Wolf, Kaufmann, Ehrhardt und Sippert (Zentr.), Jodanis und Jendrich (Sozial).

Den Zeitpunkt der Neuwahl, der vor Ende Juli nicht stattfinden wird, wird der Reichsminister des Innern festsetzen.

Der Reichstag beschloß am Sonnabend die Einstellung des Verfahrens gegen die kommunistischen Abgeordneten Buchmann, Florin und Schlicht. Die vom Oberreichsanwalt nachgesuchte Genehmigung zur Zueignung des Abg. Nadel (Komm.) wurde zurückgewiesen.

Sturmkatastrophe in Amerika.

(Wolffmeilung aus Cleveland)

Verstärkt zufolge hat ein Tornadoband die ganze Stadt Lore City weggespült, doch ist infolge der Entfernung der telephonischen und telegraphischen Verbindungen eine Befestigung vieler Nachrichten nicht möglich. 300 Menschen sollen getötet und 500 verwundet sein. Wenn

Eintritt des Theaters allein sollen 80 Personen getötet und 100 verwundet worden sein.

Die deutsche Amnestieforderung.

Der Reichsausschuß des Reichstages behandelte unter dem Vorsitz des kommunistischen Abg. Ratz zunächst den Entwurf einer weiteren Verordnung über die Gebrauchssteuer und die Gebühren der Rechtsanwält. Der Ausschuß nahm den Entwurf ohne Widerspruch an. Alsdann wurden die Anträge der verschiedenen Parteien zur Amnestieforderung beraten. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) begründete den Antrag auf Amnestie mit dem Hinweis, daß die Straffreiheit für Straftaten vor dem 1. Juli im Jahre 1919 im Zusammenhang mit den Unruhen in Bayern gestiftet sei; 2. des Jahres 1923 im Zusammenhang mit der durch die Inflation oder durch die Lebensmittelmangel herbeigeführten Unruhen oder jenseits Abwehr monarchistischer Bestrebungen oder im Zusammenhang mit Kundgebungen für die republikanische Staatsform oder im Kampf um die Wohn- und Preisgestaltung begangen wurden; 3. durch Veranlassen des Reichstages verbotener Organisationen, was bekanntlich von den Gerichten öfter als Landesverrat und bestraft wurde. -- Abg. Dr. Kahl (D. Vp.) führte aus, das richtige sei keineswegs eine allgemeine Amnestie. Wegen Reichstagsplenummündung mußte sich hierauf der Ausschluß verlagern. Nächste Sitzung drei Tage vor Wiedereröffnung des Reichstages.

Die Verfassungsstellen. Der „Alltägliche Reichstags-Beobachter“ ist folgende Verfügung des Ministers des Innern Seemann mit: Mit Rücksicht auf die bevorstehende Wiederkehr des Reichstages bestimmte ich, daß für Verordnungen von Seiten der Verfassung am 10. und 11. August durchweg 11. August in den durch § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. 2. 24 erlangenen Bestimmungen- und Umzugsverbot zu gelten sind. Der Reichspräsident der Reichstagspräsidenten ist als gemeinschaftlich findet vom 9. bis 11. August in Hamm in Westfalen statt.

Die Reichsmarine im Haushaltplan 1924

Von D. Güntlich, M. d. R.

Vor einigen Tagen sind an dieser Stelle die Schlußziffern des dem Reichstage vorgelegten Haushaltsplanes des Reichswehrministeriums für das Rechnungsjahr 1924 veröffentlicht worden. Soweit die Marine in Frage kommt, besteht aber wohl auch größeres Interesse für die Einzelheiten des Haushaltsplanes.

Die Haushaltsfüße des eigentlichen Marinepersonals beträgt 907 See-, Ingenieur- und Sanitätsoffiziere, 450 Dedoffiziere, 3476 Unteroffiziere und 10 087 Mannschaften, oder zusammen 14 920 Köpfe. Es sind das gegen das Vorjahr 7 Seeoffiziere und 34 Unteroffiziere mehr. Die Zahl der Dedoffiziere ist um 41 geringer geworden. Das erklärt sich daraus, daß die abgehenden Dedoffiziere nicht mehr ergänzt werden. Das Reichswehrministerium hat sich bekanntlich schon früh zur Beendigung des Krieges mit Zustimmung der Nationalversammlung zur Abschaffung der Dedoffizierlaufbahn entschlossen. Die Dedoffizierstellen werden im Laufe der Zeit in dem Maße, wie sie infolge Auscheidens von Dedoffizieren frei werden, bis weitere Erfahrungen vorliegen, in dem Verhältnis 1 : 5 in Offiziers- bzw. Unteroffizierstellen umgewandelt. Nach Fortfall der Dedoffiziere soll das Verhältnis der Oberfeldwebel zu den Feldwebellstellen gleich 1 : 1,4, der Oberfeldwebel- und Feldwebellstellen zu den übrigen Unteroffizierstellen gleich 1 : 3,5, der Obermaste zu den Masten gleich 1 : 2 sein. Damit aber während der Uebergangszeit keine Stodung in der Beförderung zum Oberfeldwebel eintritt, darf jede zweite für Unteroffiziere frei werdende Dedoffizierstelle in eine Oberfeldwebellstelle umgewandelt werden. Die Zukunft muß erst noch zeigen, ob sich die Beilegung der Dedoffiziere wirklich zureichend auswirken wird. Bei allem Verständnis für das Unvollkommene der Dedoffizierlaufbahn, wie sie bestand, darf doch nicht vergesen werden, daß die Dedoffiziere die Stellung des älteren Praktikers ausfüllten, die sich für die Schlagfertigkeit der schwimmenden Verbände als von höchstem Wert erwies. Uebrigens haben auch andere Marine bis zur Stunde den Dedoffizier beibehalten. Es ist nicht anzunehmen, daß das nur aus Tradition geschähe.

Neben dem eigentlichen Marinepersonal stehen dann noch 1575 planmäßige Beamte, 271 außerplanmäßige Beamte und 8488 nicht beamtete Hilfskräfte. Von den letzteren sind 776 im technischen sowie im Bureau- und Registraturdienst tätig.

Besonderes Interesse erweckt der Abschnitt der einmaligen Ausgaben. Hier werden zunächst 3 763 000 Mark als fünfte Rate für den seit Jahren im Bau befindlichen Kleinen Kreuzer angefordert. Für diesen Neubau wurden schon in den Jahren 1920/22/23 Mittel zur Verfügung gestellt. Der Bau des Kreuzers ist zu ungefähr 40 Prozent durchgeführt. Für die Arbeiten bis zur endgültigen Fertigstellung sind noch einem Ueberschlag noch 6 500 000 Mark nötig, so daß für das kommende Jahr 2 737 000 Mark verbleiben werden. Die gesamte artilleristische Armierung des Kreuzers wird noch 3 956 000 Mark kosten; angefordert werden in diesem Jahre 1 500 000 Mark und außerdem für die Torpedoarmerung als vierter und letzter Teilbetrag 590 000 Mark.

Angefordert wird ferner die erste Rate für den Bau eines neuen Torpedoboosterfahrers in Höhe von 1 200 000 Mark. Der gesamte Neubau ist mit 2 600 000 Mark veranschlagt, so daß 1 400 000 Mark vorbehalten bleiben. Es handelt sich um einen Ersatzbau für den ältesten Zerstörer, entsprechend den Bestimmungen des Versailleser Vertrages. Die artilleristische Armierung des Zerstörers erfordert anfangsgemäß 832 000 Mark, wovon für dieses Jahr 400 000 Mark angefordert werden. Für die Torpedoarmerung des Zerstörers sind im laufenden Jahre 300 000 Mark eingestellt, 800 000 Mark bleiben für das nächste Jahr vorbehalten. Insgesamt werden also für Schiffsnbauten und Armierungen 7 753 000 Mark angefordert.

Für die Bedürfnisse der Werft Wilhelmshaven sind zur Fertigstellung einer einheitlichen Plattenzulagehalle 750 000 Mark eingestellt. Der Bau wurde bereits im vorigen Haushalt angefordert und bewilligt. Die Durchführung hat im vergangenen Jahre aber nur in geringem Umfang gefördert werden können. Ähnlich steht es mit dem Ersatzbau der Wasserbauwerkstatt anfall, der auch schon im vorigen Jahre bewilligt worden ist. Dieses Vorhaben konnte im vergangenen Jahre nicht einmal begonnen werden. Jetzt werden 68 000 Mark angefordert, womit der Bau befristet werden kann. Für die Vergrößerung einer Maschinenbauwerkstatt sind 437 000 Mark eingestellt. Der Vergrößerungsbau macht sich notwendig, weil die Werft jetzt in größerem Umfang als vor dem Kriege Untersuchungs- und Reparaturarbeiten an den Kasernen des Ma-

Oldenburg und Ostfriesland. Die Schulzeit der Lehrlinge.

Das „Zageblatt“ stellte sich vorige Woche in den Dienst berufenen Handwerksmeister, denen es noch nicht in den Kopf will, daß die Lehrlinge tagsüber die Berufsschule besuchen. Es schrieb von einer Abkürzung in Handwerkskreisen über die so lange Schulzeit. Die Berechnung, die da aufgemacht wurde, war zwar falsch, aber das „Zageblatt“ weiter nicht an. Der Artikel war so recht handwerklich in dem Sinne, als man es bedauert, daß die Lehrlinge nicht, wie das früher war, bis 10 Stunden beschäftigt werden können und dann nach Feierabend die Schule besuchen. Es gibt Handwerker, die sagen zwar, theoretische Kenntnisse sind nicht, aber die Hauptsache ist die praktische Ausbildung. Sie verlieren darunter eine möglichst ausgiebige Beschäftigung der Lehrlinge. Daß das „Zageblatt“ mit aller Kraft in diese Sache hant, ist nicht vermerken.

Wie geht es nicht, wenn wir die Triebkräfte für die bessere „praktische“ Ausbildung unter den Schloßmeistern suchen, denn Herr Oldenburg fragte ja auf dem Obermeister in Oldenburg, daß das Handwerk als wenig Lehrlinge (bes: hellige Arbeitskräfte) hat. Er wollte auch, man solle die Meisterprüfung nicht so schwer gestalten, wenigstens nicht nach der theoretischen Seite hin. Ist Herr Oldenburg nicht bekannt, daß im Handwerk sehr viel über die Schulstoffkurrenz gestillt wird? Ist Herr Oldenburg nicht bekannt, daß die Schulstoffkurrenz der Kleinmeister zum Teil ihre Ursache in verfehlter Ausbildung, also schlechten theoretischen Kenntnissen hat?

Was diejenigen Handwerksmeister, die sich noch nicht von Zuständen von früher losreißen können, die nach dem Glauben gegen, es könnten frühestens Hans Sachs'sche Zeiten für das Handwerk wiederkommen, befinden sich auf einem Irrwege. Heute herrscht die Maschine. Die nam den Handwerker monde Arbeit und wird ihnen noch manche nehmen. „Auch hat der Handwerker gegen die Profundität zu kämpfen, gegen die Kartelle, er leidet unter den Vertreibungen. Auch er muß in seinem Betriebe sich den neuen Verhältnissen anpassen. Und wer will da behaupten, die Ausbildung der Lehrlinge könnte so sein, wie sie in früheren Zeiten war? Jetzt muß die Berufsschule recht viel von dem Lehrplan, was ihm ehemals der Meister mit lehrte. Der Lehrling ist ein Kalkulationsobjekt wie der Geselle. Und weil dem so ist, muß das Berufsschulwesen noch mehr ausgebaut werden, muß neben die Arbeit in der Praxis die Lehrverfahren treten. Erst wenn beides Hand in Hand geht, wird es möglich sein, den handwerklichen Nachwuchs so heranzubilden, daß wir Vorteile davon haben.“

Am nächsten besuchen die Lehrlinge einen Tag der Woche die Berufsschule. Die anderen Tage gehören dem Meister. Ist ein Tag oder Woche für die theoretische Ausbildung so viel, zumal wenn man bedenkt, daß davon noch die Schulferien abgehen? Ein Tagteil bei jeder Regelung besteht nur für die Lehrlinge, die alle Jahrgänge ihrer Lehrlinge auf einmal abgeben müssen. Das ist vor allem bei den Verufen der Fall, die weniger zahlreich sind. Eine Veränderung könnte vielleicht einzeln, wenn nicht die Berufsschule zwei Berufsschulen hätte.

Aus diesen heutigen Verhältnissen ist schon zu ersehen, wie verfehlt das Wesen ist, die Schulzeit der Lehrlinge wieder nach der Arbeitszeit festzulegen zu lassen. Dem stehen ja auch die gesetzlichen Bestimmungen gegenüber. Es ist richtig erkannt, daß die theoretische Ausbildung bei der Arbeit erwidert Lehrlinge zu der heutigen Zeit ein Unling ist. Das sehen auch eine ganze Reihe Handwerker und deshalb kann von einer allgemeinen Wertschätzung der Arbeit sein. Wir möchten auch noch betonen, daß gerade die Handwerker der nächsten Welt darauf legen sollten, für die gründliche theoretische und praktische Ausbildung des handwerklichen Nachwuchses zu sorgen, aus Gründen, die nicht mehr erörtert werden brauchen.

Die wirtschaftliche Lage der Landesversicherungsanstalt Oldenburg.

Die Lage aller Landesversicherungsanstalten war während des verflochten Jahres ein außerordentlich unruhige und kann auch jetzt noch keineswegs als gelindert bezeichnet werden. Eine ungünstige Wendung in den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen kann immer noch für ein Jahr vorbestimmt werden. Der Jahre 1923 gipfelte die monatlichen Einnahmen zunächst noch nach Millionen, dann nach Millionen und schließlich nach Millionen. Leider entspricht der innere Wert der Einnahmen nicht dieser Steigerung. Er blieb immer mehr gegen die rasch wachsenden Ausgaben zurück und erst am Jahresabschluss ein Ausblick ein.

Königin Heimat.

Roman von Rudolf Greina.

34) Nachdruck verboten.

Woran ging der Witz ab hatte die wenigen Gabelgabeln auf seine Krage geladen. Oben hiedie ein blondes Büblein sein Köpfchen heraus und guckte mit ängstlichen Augen umher, während der Vater den Pfeifenstamm in dem Feuer rührte. Er hatte geschrien, sein heißes Gewand angelegt, der Witz, weil es ihn die Ref zu ließ. Die Ref hatte in diesen letzten Tagen, die sie noch in der Campi hielten, mehr denn je das Regiment geführt. Mit dem Witz war sehr viel anzufangen. Wie einer, der im Traum wandelt, war er gewesen. Garte geduldig alles an, was ihm die Ref gebot, ohne Widerspruch und ohne zu murren. Aber sein müdes, trostlos trauriges Gesicht zeigte die Ref mehr, als wenn er sich ihr widersetzt hätte. . . . und mehr denn je schrie sie in dieser Zeit im Innern heraus.

Wollte man sie durch die zornig herrschende Gedanken den inneren Wagnis wiedererwachen, so ließ man sich an die Gewissen klopfen. Sie wollte nicht gemacht werden, die Ref, wollte nicht daran denken, daß ihre Kinder ein obdachlos sein würden, und sie beidete ihr Gewissen damit, indem sie sich einredete, nur eben diesen Kindern zuleute gedulde alles was sie wochte.

Der Bruder Jakob, der früher droben an Alpl als Senner tätig war, hatte sich mit dem Schwager vereinigt und das kleine Gütchen in der Campi in sich genommen. Ein Glückselig war das für den Witz, denn so war es ihm, daß der Witz nun konnte er endlich seinen langst begünstigten Wunsch erfüllen und heiraten.

Der Vater Berthold war noch ruhig beim Zeug und dachte . . . trotzdem er sich noch immer recht hart mit der Wirtschaft tat . . . gar nicht daran, seinen Hof dem Witz zu übergeben. Leicht hätte der Witz oft und grau werden können, bis es dem Berthold eine einmal einfallen wäre, seine Herrschaft abzutreten.

So war denn der Witz oft dankbar und versprach dem Witz gern alles, was dieser haben wollte. Der Witz hatte aber nur eine Bedingung gemacht, und das war, daß der Witz den Witz zu sich nehmen sollte, sobald er verheiratet war.

Der Witz, das war der älteste Hof des Witz und der Ref, das kleine „sonde Witz“, das heute, trotzdem es noch nicht einmal fünf Jahre zählte, so tapfer wie ein Erwachsener in dem letzten Oktoberkrieg neben der Mutter herlief. Ohne hatte der Witz diese Verpflichtung übernommen und es dem Schwager in die Hand hinein versprochen, das Kind wie ein eigenes zu halten.

Die Ref bestand diese Forderung des Witzes nicht so ganz. Erst, als sich der Witz in seiner überführigen Weise zu dem Schwager . . . „s' lam' mi halt so viel hart an, wann i mir jarlieden mitgeh' . . . fremde Leut', und wann's aus der Bruder von

Bei der Landesversicherungsanstalt Oldenburg erreichte der Goldwert der Monatsleistungen aus dem Markterverkauf zunächst noch etwa ein Drittel der Einnahmen des Jahres 1913, ging dann aber seit Mai rasch herunter bis auf 81 Mark im Juli. Auch im August, als das neue Gesetz in Kraft trat, das den Werten der Versicherungsleistungen abheben sollte, erreichte er nur 136 Mark und noch nicht 2000 Mark, also Beträge, die nicht einmal die Verwaltungsstellen deckten und entsprechende Leistungen nicht ermöglichen. Erst nach Einführung einer festen Währung im November hob sich die Einnahmen so weit, daß nicht nur die laufenden Ausgaben gedeckt, sondern auch die zur Aufrechterhaltung des Betriebes in den vorhergehenden Monaten aufgenommenen Schulden wieder abgetragen, ja sogar neue Vermögensgegenstände frisch sehr bedehenden Umfangs wieder gemacht werden konnten.

Als die Einnahmen im Laufe des Jahres immer mehr zurückgingen, wurden die entsprechenden Forderungen nach Möglichkeit eingezogen und die noch vorhandenen Wertpapiere verkauft, um mit dem Erlös die Aufrechterhaltung des Betriebes, insbesondere die Fortführung des Selbstversicherens wenigstens in beschränktem Umfang zu ermöglichen. Schließlich mußten zur notwendigen Aufrechterhaltung des Betriebes Darlehen aufgenommen werden, zunächst rund 20 Millionen durch Vermittlung des Reiches und des Landes, die später als Kautionsdarlehen mit einverleibtem, weil der geringe Betrag, die Wertpapiere nicht lohnte. Der Rentenbescheid hatte in der Hauptsache nur noch Wert als Anweisung auf die durch die Gemeinden bereitgestellten Postenbesoldungen der Sozialrentner. Weil die zur Deckung der Kosten erforderlichen Mittel nicht mehr fällig gemacht werden konnten, mußte das Selbstversicherung im Herbst eingestellt und Ende Oktober ganz eingestellt werden, erheblich später als bei der Maßgabe der übrigen Anstalten.

Das ganze Jahr 1923 hatte nur eine Beitragsannahme im Werte von 135 418 Goldmark gebracht, amähernd entsprechend einer Monatsannahme des Jahres 1913. So ist es erklärlich, daß die Leistungen der Versicherungsanstalt sehr zurückgehen mußten. Die Renten waren trotz der häufigen Erhöhungen oft am Fälligkeit ausbezahlt worden und wurden vielfach gar nicht abgehoben, weil der geringe Betrag, die Wertpapiere nicht lohnte. Der Rentenbescheid hatte in der Hauptsache nur noch Wert als Anweisung auf die durch die Gemeinden bereitgestellten Postenbesoldungen der Sozialrentner. Weil die zur Deckung der Kosten erforderlichen Mittel nicht mehr fällig gemacht werden konnten, mußte das Selbstversicherung im Herbst eingestellt und Ende Oktober ganz eingestellt werden, erheblich später als bei der Maßgabe der übrigen Anstalten.

Mit der Einführung vorübergehender Beiträge und Renten zum 1. Januar 1924 mußten die Einnahmen zwar erheblich, reichen aber nicht aus zur Deckung der erhöhten Renten, so daß die übrigen Leistungen, insbesondere das Selbstversicherung, zunächst nur in beschränktem Umfang wieder aufgenommen werden konnten.

Als es dann dem Entgegenkommen der beiden Reichstagsvereine gelang, die Aufnahme der Lungenrenten in den Heilfälligen Hilfsbescheid und Rentenrenten zunächst für einen Zeitraum von fünf Jahren festzusetzen, wurde auf die Wiedereröffnung der Lungenrenten in Aussicht genommen, um den Umfang der Aufwendungen besser den jeweiligen vorhandenen Mitteln anpassen und diese gleichmäßig für alle eines Selbstversicherens Bedürfnisse verwenden zu können. Dagegen wurde der Betrieb im Genußheim zum 1. Januar 1924 wieder eröffnet, und es ist zurzeit mit 50 Pfleglingen besetzt. Außerdem befinden sich 43 Verletzte in Lungenheilstätten, 12 in Wärdern und vier in Krankeheilstätten.

Abgesehen von der Absetzung von Jahresbeiträgen sind keine neuen Beiträge wieder in vollem Umfang durchgeführt, und es ist zu hoffen, daß weitere Einschränkungen auch in den nächsten Monaten nicht notwendig werden. Die Veranlassungen für die Geldstrafen, die leider in mehreren Anstaltenbezirken ihre Tätigkeit eingestellt haben, sind unverändert tätig geblieben.

Freilich würden die der Landesversicherungsanstalt vom Reichsversicherungsamt aus dem Markterlöse für jeden Monat ausbezahlten Beträge neben den Kosten der Vermittlung die Aufwendungen für Verlosterung und andere finanzielle Leistungen in so weitem Umfang nicht ermöglichen. Für diese Zwecke sind vom Reichsversicherungsamt bei der Festsetzung der Beiträge 20 Prozent vorgehalten. Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, mit Rücksicht auf die inneren beträchtliche Höhe der Beiträge, den ungünstigen Stand der Volksgesundheit und die vielfach schlechte Lage der versicherungspflichtigen Bevölkerung diese 20 Prozent der Beitragsannahme für die genannten Zwecke voll zu verwenden. Es kommt jetzt darauf an, daß die vorstehenden Maßnahmen durchgeführt und dadurch die Beitragsannahme genügend hoch werden und daß die Marken möglichst bei den von der Versicherungsanstalt eingerichteten eigenen Markterverkaufsstellen — zurzeit nur im Anstaltsgebäude in Oldenburg und bei den Deutschen Werken in Nürtingen — gekauft werden, damit der Erlös unmittelbar der Versicherungsanstalt zur Verfügung steht. Dazu brauchen

Beiträge auf Einleitung eines Selbstversicherens nicht abgezogen zu werden, weil Witz fehlen.

Die am 1. Juli in Kraft tretende Erhöhung des Wertes der Sachbezüge wird zu einer Erhöhung der Beitragsannahmen beitragen. Aber ein Durchschlagsbeitrag von 60 Pf. wird auch dann noch nicht annähernd erreicht werden. Die Landesversicherungsanstalt wird deshalb immer noch mit Vorsicht blicken müssen, damit nicht eine Verschärfung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage sofort zu empfindlichen Einschränkungen zwingt.

Ganz ausgeschlossen ist bis auf weiteres die Gewährung von Darlehen insbesondere zur Förderung des Wohnungsbau. So ermindert es auch bei dem gegenwärtigen Geldmangel sein würde, so notwendig ist es doch, kleine Kredite, die in den ersten Monaten des Jahres gemacht werden konnten, fällig zu halten für Zeiten der Not, wie sie erst vor kurzem mit großer Wille überlitten sind.

Gesellschaftlich wird recht bald eine weitere Erhöhung der Leistungen möglich sein zugunsten der wirklich invidialen Rentenempfänger, die ausschließlich auf die Rente angewiesen sind, gegenwärtig aber zum großen Teil nicht so viel erhalten, daß sie ein notwendiges Auskommen haben.

Mieterverein für beide Städte.

In der am 27. Juni stattgefundenen Mitgliederversammlung des Mietervereins referierte zunächst der Geschäftsführer über die Mietverhältnisse, dabei die hierauf bezüglichen Paragraphen der 3. Steuerentwerfung und die Art ihrer Anwendung gemäß den verschiedenen Ausführungsbestimmungen hierzu in Kraken geschickt. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß der Mieterverein die Mietverhältnisse und damit auch Mietschulden-Mietersachen eingehend erläuterte.

An den Vortrag schloß sich eine längere Aussprache an und wurden ferner Anfragen verschiedener Art in größerer Zahl eingeklagt und beantwortet, wobei die mehrfach gestellten Fragen nach den Rechtsmitteln der Mieter bei Verneinung der Mietverhältnisse durch die Vermieter erläuterten, daß auch jetzt noch, nachdem die Mietverhältnisse eingeleitet sind, die Mieter sich hierin in der Regel nicht auf die Rechtsmittel verlassen können, sondern die Mietverhältnisse durch die Vermieter selbst zu klären versuchen.

Der dann folgende Referat wurde ohne Debatte zur Kenntnis genommen und ein zur Abnahme empfindlicher neuer Hauskassaplan für die nächsten Monate genehmigt. Wegen der bereits wieder erfolgten Bekämpfung aller Mitglieder mit der beliebigen Mieterzeitung und der Erhöhung der Beiträge für den Bund und Landesverband wurde beschlossen, den Monatsbeitrag von 30 auf 50 Pf. und für Wärdern und Juraliden von 10 Pf. auf 20 Pf. zum 1. Juli ab zu erhöhen.

Des ferneren wurden die vom Vorstand aufgestellten Vorschläge für die Mitglieder bei den Antägenden Mietschulden und Erhöhungen und Vermieter beim Mietverhältnismäßigkeiten genehmigt. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß der Mieterverein die Mietverhältnisse und damit auch Mietschulden-Mietersachen eingehend erläuterte.

Die Mitglieder wurden die vom Vorstand aufgestellten Vorschläge für die Mitglieder bei den Antägenden Mietschulden und Erhöhungen und Vermieter beim Mietverhältnismäßigkeiten genehmigt. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß der Mieterverein die Mietverhältnisse und damit auch Mietschulden-Mietersachen eingehend erläuterte.

Zum Schluß der Versammlung wurde vom Vorstand mitgeteilt, daß am Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im Saale des Rathauses der Vorläufer des Bundes Deutscher Mietervereine, Herr Herrmann aus Dresden, in öffentlicher Mieter-

meir' eigenen Weis ist . . . hausten in mein' Hoamal. Wann i aber woah, daß a meinger Duu no kerimen ist . . . oft ist's mit wöhh a bissl leichter. Ist fitt i mir für, daß du bei der Weis 's Gualt . . . me' i' Gualt . . . für mein' Wahn tate's. Wöhh, Wöhh, ist's do no alleweil unfer Hoamal, und tell ist leichter zu fragen, wenn man dran denkt, als wa's war', wenn fomer mehr von der kanten und geduldt sage das der Wöhh, daß der Wöhh die heilfälligen Krämen in die Augen schossen. Sie überwand aber die Schwäche und suchte rasch nach einer Ausflucht, um wieder zornig schreien zu können.

Dem Wöhh war es recht schwer geworden, seine Kinder unterzubringen. Wöhh darum betteln hätte er müssen. Zuerst war er zu den Schwiegereltern in das kleine Hofdal hinübergegangen. Da war er aber schlecht angenommen, als er sein Ansehen verlor.

Der Berthold sagte und lächelte, als er von dem Entschluß des Wöhh hörte. „Nicht wollst du noch keine dritte Tochter diesen Varentum mitgeben und auf Neffen gehen? Wöhh gar ihre Kinder im Stich lassen und sie den Großeltern aufpassen?“

„Nicht kommd . . . so epas!“ rief der Berthold zornig. „Aber da wird mir draus . . . daß 's es woah. Wann fomer do foa Ehr' und Gwöihen mehr hat . . . i' hab' anes. Und für so epas gib i mit nieht! Des hat's daboo zu Weihen! Verstanden?“

Er war ein harter Bauernschädel, der Berthold, und nur schwer von einer einmal vorerfahrenen Meinung abzubringen. Der Berthold war wohl fast der einzige Bauer im ganzen Lande, der seine Anstalt über den Hof und die Meiria auch sehr noch beibehalten hatte. Und so ergrüht war er noch immer über diese beiden, daß er sie, wenn er zufällig einmal mit ihnen zusammentraf, hartnäckig überloß und ohne Gruß an ihnen vorbeiging.

Und unverständlich war der Bauer auch mit seinen Töchtern, der Moira und der Nalia. Als die Moira im Frühling heimgekommen war und auf den Bertholdhof zu den Eltern kam, da war der Wöhh genau so stolz mit der Tochter, wie damals mit dem Hof, und der Moira. Er habe nichts verlieren auf seinem Hof, fahre er ihr flipp und klar, und es sei ihm lieber, wenn sie ihm überhaupt nicht mehr unter das Gesicht käme.

Die Moira war schwer beleidigt, um so mehr, da sie viel Geld mitgebracht hatte, das sie der Mutter heimlich zuteilen wollte. Aber seinen Knopf durfte die Moira von der Moira annehmen. Bei Keller und Bierma mußte sie's der Tochter zurückgeben, als der Bauer hinter die Ecke kam.

„Ein Kinder oder's . . . als daß i mir von so oamer epas idenden laßst!“ rief der Berthold zornig. „Sol arbeitest . . . das Meiria . . . was onerst . . . at war' und 'g'loffen. Aber so a Lottergeid brauch' i mit!“ erklärte er energisch und ohne einen Widerspruch zu dulden.

Der Berthold war in jeder Hinsicht unversöhnlich geblieben. Um keinen Großen durfte dem Moira Segen für seinen Hofhof etwas geliebt werden. Er wußte es wohl, der Bauer, daß der Moira hohe Preise für Butter, Milch und Nalm bot, und für den Berthold wäre es recht bequem gewesen, wenn er seine Produkte gleich hätte heranzubringen können. Hatte sie den getrautenen Weg ins Hof hinaus zu Fuß gehen zu lassen.

Ein harter Bauernschädel hat das aber nicht zu. Sie am immer, so hatte er gelächelt, wie er bei dem Wöhh da bräuen etwas ließen, und hatte sich deswegen sogar mit den Nachbarn verzeihen. Der Solberauer hatte gleich den übrigen Bauern seine Meinung über den Moira geändert und war stolz auf seinen Schwiegereltern geworden. Gleich den andern unheimliche er sah den Wöhh, der neuen Leben und viel Geld ins Land hereinbrachte . . .

Der Wöhh dachte daran, wie er jetzt mit seiner Last am Hof und dem Hof im Hof durchs Hof zu Fuß heranzubringen, wie fast das damals gewesen war, für seine Kinder ein Unterkommen zu finden. Der Berthold hatte sich endlich ins Zeug gelegt und für die Entfaltung ein gutes Wort bei dem Großvater geredet.

Die Bertholdin war eine robuste, etwas vierdrähtige Person, anfangs der fünfzig. Ein Arbeitstier und von unermüdlichem Fleiß, wie es selten zu finden war. Von dieser Mutter hatten die drei Bertholdinmädchen die Lust an der Arbeit gelernt, die für sie früher nur ein großes Elend gewesen war. Sie war nützlich, trotz der Bertholdin, und hatte ein gutwilliges, bescheidenes Gemütes Gesicht. Es war stark geübt und mochte in der Jugend noch einmal so hart und wogig gewesen sein wie das jetzt beiden blonden Töchter. Jetzt aber war es schimmerig und etwas aufgebogen, und die hellen Augen hatten ihren Glanz eingebüßt. Das blonde Haar war dünn und fahl geworden, und die Lippe zeigten kaum mehr aus, sie um den letzten Hauf zu legen. Nur mühsam konnten sie noch zum Strauß geordnet werden; aber das schmale Gesicht konnte, das die Bertholdin gleich den übrigen Bäuerinnen am Hofhof trug, verheißt zum Teil den praktischen Witz und erhöhte zugleich den Eindruck der Sauberkeit und Ordnung, den die Bäuerin stets zu machen pflegte.

Von jeher war der Bertholdin unumstößlicher Herr und Gebieter im Hause gewesen, und sein Weis hatte nie auch nur den leisesten Versuch gemacht, sich gegen ihn aufzulehnen. Und als die Bäuerin jetzt auf einmal sich auf die Seite des Schwiegereltern stellte und gegen ihren Mann auftrat, war dieser zuerst so erstaunt über diese Fähigkeit, daß es ihm einfach die Rede verfiel.

(Fortsetzung folgt.)

Verammlung über „Miet- und Wohnungspolitik und Volkswirtschaft“ werden. Nach dem Vortrage werden freie Besprechungen mit den Gegnern... (Text continues with details of the meeting and its agenda)

Rüstringen.

Odenburger Minister beim Reichspräsidenten. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Reichspräsident am Freitag nachmittag den Ministerpräsidenten... (Text continues with details of the minister's visit)

Gitarabend. Die Schule an der Bremer Straße veranstaltet am Dienstag den 1. Juli ihren 2. diesjährigen Gitarabend... (Text continues with details of the guitar evening)

Aus dem Bürgerverein Odenburg. Der Verein hielt am letzten Sonnabend eine gut besuchte Monatsversammlung im Vereinslokale... (Text continues with details of the association meeting)

Die Besichtigung der Wälder. Am Sonntag den 2. Juli... (Text continues with details of the forest visit)

Die Besichtigung der Wälder. Am Sonntag den 2. Juli... (Text continues with details of the forest visit)

Die Besichtigung der Wälder. Am Sonntag den 2. Juli... (Text continues with details of the forest visit)

Rächtliches Gedächtnis. Stahelmännchen feierten am Sonnabend in Mitternacht Sonnenfeste... (Text continues with details of the Stahelmännchen festival)

Wilhelmshaven.

Mieten für Juli. Auf die Bekanntmachung des Magistrats, die Zulimie betz, wird hingewiesen... (Text continues with details of the rental notice)

Epigenaustellung. Das deutsche jugendliche Publikum kauft gerne ausländische Fabrikate... (Text continues with details of the Epigena exhibition)

Die Arbeiterinnen. Am Sonntag den 2. Juli... (Text continues with details of the workers' activities)

Die Arbeiterinnen. Am Sonntag den 2. Juli... (Text continues with details of the workers' activities)

Die Arbeiterinnen. Am Sonntag den 2. Juli... (Text continues with details of the workers' activities)

Die Arbeiterinnen. Am Sonntag den 2. Juli... (Text continues with details of the workers' activities)

Die Arbeiterinnen. Am Sonntag den 2. Juli... (Text continues with details of the workers' activities)

Die Arbeiterinnen. Am Sonntag den 2. Juli... (Text continues with details of the workers' activities)

Reisebericht aus dem Freistaat Oldenburg im Jahre 1923. Es wurden besucht 1404 Pferde und Fohlen... (Text continues with details of the travel report)

Reisebericht aus dem Freistaat Oldenburg im Jahre 1923. Es wurden besucht 1404 Pferde und Fohlen... (Text continues with details of the travel report)

Reisebericht aus dem Freistaat Oldenburg im Jahre 1923. Es wurden besucht 1404 Pferde und Fohlen... (Text continues with details of the travel report)

Reisebericht aus dem Freistaat Oldenburg im Jahre 1923. Es wurden besucht 1404 Pferde und Fohlen... (Text continues with details of the travel report)

Reisebericht aus dem Freistaat Oldenburg im Jahre 1923. Es wurden besucht 1404 Pferde und Fohlen... (Text continues with details of the travel report)

Reisebericht aus dem Freistaat Oldenburg im Jahre 1923. Es wurden besucht 1404 Pferde und Fohlen... (Text continues with details of the travel report)

Reisebericht aus dem Freistaat Oldenburg im Jahre 1923. Es wurden besucht 1404 Pferde und Fohlen... (Text continues with details of the travel report)

Reisebericht aus dem Freistaat Oldenburg im Jahre 1923. Es wurden besucht 1404 Pferde und Fohlen... (Text continues with details of the travel report)

Reisebericht aus dem Freistaat Oldenburg im Jahre 1923. Es wurden besucht 1404 Pferde und Fohlen... (Text continues with details of the travel report)

Reisebericht aus dem Freistaat Oldenburg im Jahre 1923. Es wurden besucht 1404 Pferde und Fohlen... (Text continues with details of the travel report)

Reisebericht aus dem Freistaat Oldenburg im Jahre 1923. Es wurden besucht 1404 Pferde und Fohlen... (Text continues with details of the travel report)

Reisebericht aus dem Freistaat Oldenburg im Jahre 1923. Es wurden besucht 1404 Pferde und Fohlen... (Text continues with details of the travel report)

Reisebericht aus dem Freistaat Oldenburg im Jahre 1923. Es wurden besucht 1404 Pferde und Fohlen... (Text continues with details of the travel report)

Reisebericht aus dem Freistaat Oldenburg im Jahre 1923. Es wurden besucht 1404 Pferde und Fohlen... (Text continues with details of the travel report)

Reisebericht aus dem Freistaat Oldenburg im Jahre 1923. Es wurden besucht 1404 Pferde und Fohlen... (Text continues with details of the travel report)

Reisebericht aus dem Freistaat Oldenburg im Jahre 1923. Es wurden besucht 1404 Pferde und Fohlen... (Text continues with details of the travel report)

Reisebericht aus dem Freistaat Oldenburg im Jahre 1923. Es wurden besucht 1404 Pferde und Fohlen... (Text continues with details of the travel report)

Reisebericht aus dem Freistaat Oldenburg im Jahre 1923. Es wurden besucht 1404 Pferde und Fohlen... (Text continues with details of the travel report)

Evang. Kirchengemeinde Bant. Dienstag, den 1. Juli: Tagung der Kreis-Synode... (Text continues with church service details)

Adler-Theater ab Dienstag, den 1. Juli Gastspiel Karl Schmitz u. Josef Weißweiler... (Text continues with theater performance details)

Stechen. Ein Mittel, welches... (Text continues with medical advertisement)

Stechen. Ein Mittel, welches... (Text continues with medical advertisement)

Sämliche Sommer-Hüfe sowie Jumper und Strickjacken werden zu allerniedrigsten Preisen verkauft... M. Freudenfhal Wilhelmshavener Straße 72

Deutscher Metallarbeiter-Verband Wilhelmshaven-Rüstringen. Mittwoch, den 2. Juli, abends 8 Uhr Versammlung

Meine Praxisräume befinden sich jetzt im „Kaiserhaus“, Stau 16/17, Ecke Kaiserstraße. Dr. Modes Nervenarzt, Oldenburg, Fenspr. 913.

Aus Drake und Umgebung.

Auherordentliche Kartellstiftung. Am Mittwochabend findet im Gemeindefestsaal eine auherordentliche Kartellstiftung statt, in der eine wichtige und dringende Tagesordnung zu erledigen ist. Auch die Vorstände der einzelnen Gewerkschaften werden dringend gebeten, zu erscheinen.

Wahlfabrikationsausch. Am Mittwochabend findet bei der Genossin Martinich-Lange Straße, eine Besprechung über die diesjährige Mitfahrt statt. Die Genossinnen werden gebeten, vollständig zu erscheinen.

Bundeskriegsgericht. Am Sonnabend, Sonntag und teilweise auch Montag wurde das Bundeskriegsgericht in unseren Mauern abgehalten. Die verschiedenen Kriegsverbrechen des Landes waren dazu in großer Zahl eingeladen, so daß sie teilweise die ganzen Straßen beherrschten. Zu Hause waren auch von der Marine sechs Landpodeste zur Aufnahme eingerichtet, für deren Mannschaften besonders Begrüßungsabende mit nachfolgendem Ball veranstaltet werden. Der Beifall, der die Menge der Besucher kaum zu fassen vermochte, war voll mit Wunden aller Art bebaut. Aber es zeigte sich auch hier, daß die Geld sehr sparsam ist. Überhaupt ist es ein Umstand in unseren Tagen der Not, wo doch alles flucht, solche mit hohen Unkosten verbundene Feste abzugeben. Leider die Kriegsverbrechen und ihre Folgen im allgemeinen nichts zu tun, wenn sie nur, wie sie angehen, die Kameradschaftlichen Interessen wahren, und auch die Feste an Vaterlande, denn mit hoch alle dienen, ist, wenn sie nicht nur in patriotischen Lippenbekenntnis bleibt, zu achten. Leider werden gerade in heutiger Zeit derartige Feste missbraucht zu nationaler Überhebung und Kriegsgeschrei. Die Einwohnerschaft Brakel sollte für Ausschmückung der Stadt große Anstrengungen gemacht.

Firmung. Der Bischof von Münster wollte am Sonnabend in Brakel, um in der hiesigen katholischen Gemeinde die Firmung vorzunehmen. Unsere hiesigen Mitglieder bereiteten dem seltenen Gaste einen feierlichen Empfang.

Aus Emden und Umgebung.

Fahrtvermerkmäßig für erholungsbedürftige Stadtkinder. Hilfsbedürftige Stadtkinder die von Stadtmehreien, Kreisbehörden oder Wohlfahrtsvereinen in Erholung aufs Land geschickt werden, genießen auf den Straßen der Reichsbahn weitgehende Fahrpreisermäßigung. Sie werden um diesen Teil des Fahrpreises der 4. Klasse in der dritten Klasse der Eis- und Personenzüge befördert. Die Ermäßigung ist sowohl für die Einreise wie für die Rückfahrt ohne Beschränkung auf eine Mindestzahl der Kinder. Bedingung ist, daß die Kosten der Einreise und des Aufenthalts auf dem Lande ganz oder teilweise von Behörden oder Vereinen getragen werden, und daß die Kinder in die Dienste der Landaufenthaltsabteilungen der Gemeindefest- und Kreisbehörden eingetragen sind. Auch die Begleiter genießende Fahrpreisermäßigung. Auf je 10 Kinder ist eine Begleitperson anzunehmen. Bei weniger als 10 Kindern wird eine Begleitperson dann zum geringsten Preise befördert, wenn mindestens 4 Kinder (ausgenommen Verwandtenkinder) an der gemeinsamen Fahrt teilnehmen. Bei Rückführung erkrankter Kinder vom Erholungsort wird auch bei weniger als vier Kindern eine Begleitperson gestattet, wenn die Notwendigkeit feststellbar ist. Benutzung von Schnellzügen und Bahnen an Sonn- und Feiertagen fallen nicht unter die Ermäßigung.

Keine allgemeine Neubewertung der Fernspreckgebühren. Laut dem Reichspostministerium meißt, tritt entgegen anders lautenden Nachrichten in nächster Zeit keine allgemeine Neubewertung der Fernspreckgebühren ein. Es soll nur eine Herabsetzung der

Gebühren für Neueinrichtungen von Anschlüssen und Nebenanschlüssen erfolgen. Eine Herabsetzung der Fernspreckgebühren im Ortsbereich ist nicht beabsichtigt. Vom 1. Juli an werden von der Reichspost Karte zur Beförderung durch die Luft nach Ausland zugelassen werden. Außer der gewöhnlichen Postgebühr ist ein Luftzuschlag pro Kilogramm von 12 Mark zu zahlen.

Wider Handel in den Jügen. Dem wider Handel in den Jügen, der sich besonders auf der Strecke nach Hannover, Hamburg und dem Osten in letzter Zeit wieder stärker bemerkbar macht, sollen die Zugbegleiter und Bahnhofsbetrieblen nachdrücklich entgegengetreten. Möglichenfalls sollen die Händler auf Grund der Eisenbahnverkehrsordnung von der Fahrt ausgeschlossen werden.

Dornum (Ostfriesland). Schwarz-Rot-Gold. Am gestrigen Sonntag fand in Dornum eine Versammlung zur Gründung einer Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund republikanischer Kriegsteilnehmer, statt. Nach einem Vortrag des Bauvorsitzenden Heine aus Wilhelmshaven über Ursache, Zweck und Ziel des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, der sehr beifällig aufgenommen wurde, erklärte 52 Kriegsteilnehmer ihren Beitritt. Nach der Wahl des Vorstandes und Erledigung weiterer geschäftlicher Angelegenheiten wurde die gut besuchte Versammlung mit einem Freudeglocken zur Weimarer Verfassung geschlossen.

Seede (Emd). Ein Seehund und ein Fischweib. Eine ganz unerwartete Freude wurde einem hiesigen Fischer zuteil. In einem Netz in der alten Ems vor dem Gemeindefest Wehr fing er einen außergewöhnlichen 181 Pfund schweren Seehund. Der gefrischte Seehund haute wahrscheinlich die Fische im Netz für seinen umfangreichen Magen ausserordentlich, was ihm zum Verhängnis werden sollte. Der Nebensatz sollte ihm verschluckt bleiben. Versuche, mit der ganzen Repporrichtung zu entweichen, sind ihm nicht gelungen. In längerem Zeitraum von der unentbehrlichen Luft abgesehen, mußte einer der besten Schwimmer der Robben sein Leben lassen.

Aus dem Lande und den Nachbarprovinzen.

Jabe, Stranzen. Hier erkrankt die kleine Tochter des Herrn Koppen in einem Graben vor dem Hause.

Delmenhorst. Automobilunfall. Auf der Landstraße nach Oldenburg trug sich kurz hinter Falderburg ein Automobilunfall zu. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache verlor die Steuerung und das Auto fuhr in einen Graben. Der Chauffeur und ein Mitfahrer wurden erheblich verletzt.

Bremervogden. Bruch. Ausgelassen ist der Geschäftsführer der deutsch-völkischen Buchhandlung in der Geeststraße, der dort seine Ware unter dem Pseudonym eines Groß-Konsumgeschäftes absetzte. Der Verdächtige hat alles, was nicht mit- und nachgeliefert war, mitgehen lassen und dem Geschäft, der augenblicklich ortsbewandert ist, die letzten vier Räder zurückgelassen. Scheinbar ortsbewandert, verlor, und ist selbst dabei pleite gegangen.

Bremen. Bootsunfall auf der Weser. Zwei jugendliche Arbeiter aus der Altstadt, die auf der Weser ruderten, gerieten beim Wasserwerk mit ihrem Boot in die durch einen vorübergehenden Schleppzug hervorgerufenen Wellen. In übereilmütiger Eile brachten die Jünglinge das Boot zum Schuttelein, wodurch es plötzlich kenterte. Den Bemühungen eines Fährmannes gelang es, den einen der Verunglückten aus dem Wasser zu ziehen, während der andere in die Tiefe versank. Dieser traurige Vorfall möge allen zur Warnung dienen, das Schuttelein im Boot zu unterlassen.

Soya. Meteorfund. Ein Meteor, der kürzlich in der Umgebung von Soya niedergegangen ist, wurde von Lehrer Rich. Hüden in Soya (Kreis Soya) gefunden. Er bemerke beim Graben in seinem Garten eine frische weiße Stelle. Er grub mit dem Spaten nach und fand in einem Tiefe von 20-30 Zentimetern eine schwarze Kugel in der Größe einer mittleren Kugelfugel. Sie war hart und sehr schwer und hatte einen starken Schwefelgeruch. Mit einem Hammer zerstückte er die Kugel, deren Inneres starke Schwefelgasentwicklung ausströmte. Es scheint sich um einen Eisenmeteoriten zu handeln. — Warum gerät der Lehrer in die Kugel?

Hannover. Sittlichkeitsverbrechen. Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen wurde von einem 53jährigen Arbeiter an einem achtjährigen Schulmädchen in einem Hause an der Gaienhöher Straße verübt. Der Vater, welcher überaus achtbar wurde, stürzte über die Tüder in die Gerichtshalle. Hier wurde er nach längerem Suchen in dem Hause Gerichtstraße 8 gefasst. Von der erregten Menge erhielt er eine gehörige Tracht Prügel und dann wurde er von einem herbeigeeilten Stadtpolizistenkommando der Polizeiwache übergeben.

Lüneburg. Gewitterschäden. In Lüneburg verurachten die aufeinanderfolgenden Gewitter erheblichen Schaden. Aus dem höher gelegenen Stadtteil nach Heulagen zu wurden erhebliche Sandmassen in die Stadt geschwemmt. Die Kanäle konnten teilweise die gewaltigen Wassermassen nicht fassen, so daß hier und dort auf den Straßen das Wasser stand. Von den Wallanlagen sind Schäden und Kies heruntergeschüttet worden. Die Almenau führt ganz gewaltige Wasserengen mit sich. Das Wasser ist von den Gromassen ganz gelb gefärbt.

Osnabrück. Blinde Schieberei auf der Straße. Hier hielt abends gegen 8 Uhr ein Polizeibeamter in der Damerbrookstraße einen unbekanntem Mann an, der ein Paket bei sich hatte. Der Mann warf es ihm vor die Füße und flüchtete in die Brastraße hinein. Der Beamte verfolgte ihn und gab auf den weiter flüchtenden Mann zwei Schüsse ab. Dadurch wurden die Ehefrau Frieda Reifschmidt und die kleine Martha Arndt verletzt, so daß sie ins Krankenhaus St. Georg gebracht werden mußten. Der Flüchtling entkam. In einer dichtbesetzten und stark belebten Straße auf einen flüchtenden zu schließen, bringt nur eine übertriebene Polizei fertig. Zum Schutzmann taugt ein solcher Mann gewiß nicht. Offiziell wird er der Straße nicht entgehen.

Neumünster. Was die Technik fertigbringt. Auf dem Grundriss der Röhlerischen Zuchtfabrik sollte das dreistöckige Fabrikationsgebäude in einer Länge von 32 Metern und einer Breite von 19 Metern um ein Stodwerk erhöht werden. Die der maßstabliche Bereich in dem Gebäude ist keine Reihe unterbrochen letzteres, das Dach im Ganzen zu heben. Mit 16 hydraulischen Winden wurde die Hebung des Daches im Gewichte von 11000 Kilo um drei Meter in acht Tagen vollendet, während gleichzeitig das Mauerwerk der Umfassungswände mit hochgeführt wurde.

Unrationelle Ernährung beeinträchtigt den normalen Gesundheitszustand des Menschen und kann zu Brandheißerkrankungen führen. Für die Frau ist es also von großer Bedeutung, daß sie in Neffe's Kinderrezepte wegen dessen hohen Nährwertes eine hinreichende Kost zu sich nehmen. Nachfolgend wohlbedenkend und leicht verdaulich, wie es für kleine Kinder und Erwachsenen bei Magen- und Darmstörungen gute Dienste. Es ist in allen Apotheken und Drogerien usw. zum Einzelpreise von 1,50 Mark für 1 Originalbox erhältlich.

Anzeigenteil für Emden u. Umgegend

Mein großer

Saison-Ausverkauf

zu Verlustpreisen beginnt Dienstag!

In allen Abteilungen Preisermäßigungen zum Teil bis 50%.

M. Schulmann.

Emden. - Neutorstraße 26.

Beachten Sie mein Schaufenster, bevor Sie Ihre Einkäufe machen!

Joseph v. d. Walde
Gr. Faldernstr. 12.

**Schuhwarenlager
Masswerkstatt**

Jede Reparatur wird schnellstens ausgeführt.

Singer-Nähmaschinen.
Erlaubte Zahlungsbedingungen.
Singer Co. Nähmaschinen u. Gef.
Gr. Faldernstr. 39. Teleph. 1071.

Anzeigenteil für Brake

Die gesetzliche Miete

beträgt vom 1. Juli d. J. ab 65% der Friedensmiete.
Brake i. O., den 30. Juni 1924.
Stadtmagistrat. Ehyen.

Bürgerverein Boitwarden.

Am Sonntag den 6. Juli 1924:
Ausflug nach Zwischenahn-Dreibergen
Auch für Nichtmitglieder!
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt Mt. 2.- à Person.
Anmeldungen bis Donnerstagabend im Vereinslokal und bei
Herrn R. Böben, Boitwarder Straße. Der Vorstand.

Gewerkschaftstaktell Brake.

Mittwoch, den 2. Juni 1924, abends 8 Uhr
außerordentliche Kartellstiftung
im Gewerkschaftshause,
wazu auch die Vorstände der einzelnen Gewerkschaften dringend
eingeladen werden. Der Vorstand.

Sohlen-Ausschnitt
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Gummi-Sohlen und Absätze

H. F. Grape, Handlung
Brake i. O.
Schulstrasse 24, bei der Post.

Bekanntmachung!
Anstelle der zu Senatoren gewählten Bürgervorsteher Laut und Heits sind gemäß § 8 des „Gewerkschaftsgesetzes von den Unterzeichnenden des „Bauvorschlages Bürgerliche Einheitsliste“ gewählt: Anton Faldern und Regierung und Baurat Ludwig Schulze in das Bürgervorsteherkollegium berufen und von uns heute in der 9ten Sitzung eingeführt.
Emden, den 26. Juni 1924.
Der Magistrat.

Felix Pels

Einen Saison - Ausverkauf veranstalte ich nicht. Die Preise meines Lagers habe ich aber so niedrig gestellt, daß ich beim Einkauf von

**Manufaktur - Waren
Wäsche, Konfektion**
die größten Vorteile biete. Beachten Sie bitte die billigen Preise meiner Schaufenster.

Emden, Kl. Faldernstr. 20.

Gewerkschafts-Fest Emden 1924

am Sonntag, den 6. Juli.
Nachmittags 2 Uhr: Ansetzen zum Festzug auf dem alten Kasernenplatz. 2.30 Uhr: Abmarsch. Anschließend auf dem Schützenplatz Gesangsvorträge.

Festrede: Lehrer Tempel-Peer
Sportliche Veranstaltungen.

Um 6 Uhr abends
Ball
im Tivoli, Wampes Klubhaus und in der Tonhalle.
Der Vorstand der Ortsauschüsse.

Zu kaufen gesucht
1 Windturbine
gegen Kasse.
B. Ratje,
Gruppenführer.

Anzeigen
an alle Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands vermittelt die Expedition der Volkszeitung

Bürgerverein Boitwarden
Dienstag abends 8 Uhr
Berammlung
im Vereinslokal. Der Vorstand.

Zu verkaufen:
Zwei Borg-Zertel
Sieger, Wilhelmstraße.

Gummiwaren,
Mutterspritzen, kosm. Frauenartikel. Preisl. fr. G. J. Hess, Leipzig 89, Revier 95.

Ein Beweis

unserer Leistungsfähigkeit!

Blusen

- Zephirbluse Hemdblusenform : : : 2.50
- Vollvoile-Bluse mit farbiger Häkelei . . . 2.95
- Vollvoile-Bluse m. breitem besticktem Revers 5.90

Röcke

- Hausrock weite Form, Knopfgarnitur . 2.50
- Frottérock moderne Streifen und Karos 2.95
- Cheviotrock rein. Wolle, all. Farb. gestreift 4.90

Kleider

- Mousseline-Kleid moderne Form 5.50
- Vollvoile-Kleid mit Volantgarnitur 6.75
- Frotté-Kleid weiter Rock mit Biesengarnitur 7.25

Mäntel

- Donegal-Mantel weite Form, alle Größen . 6.25
- Covercoat-Mantel Ia Verarbeitung und Qualität 8.75
- Tuch-Mantel mit reichl. Garnitur . . . 10.50

Kostüme

- Donegal-Kostüm, Sportform auf Seidensege gefüttert 17.50
- Cheviot-Kostüm auf Seidensege mit reicher Tressengarnitur . . 19.50

Kinderkleider

- Kinderkleid, Zephir kariert und gestreift 1.95
- Kinderkleid, bwl. Mousseline farbig gestreift, Gr. 60 3.90

Bartsch

das Haus der guten Qualitäten!



Am 1. Juli beginnt unser diesjähriger

Saison-Ausverkauf.

Was wir bringen ist eine Sensation!

- Damen-Strümpfe, schwarz, Baumwolle von 0²⁵ an
- Damen-Strümpfe, Seidenlor von 1²⁵ an
- Kinder-Söckchen mit Wollrand von 0⁵⁵ an
- Damen-Handschuhe, farbig von 0⁸⁰ an
- Damen-Taghemden mit Stickerei von 1⁰⁰ an
- Damen-Beinkleider mit Stickerei von 1⁹⁵ an
- Damen-Nachthemden mit Hohlraum von 5²⁵ an
- Damen-Untertaillen mit Stickerei von 0⁸⁵ an
- Büsten-Halter „Forma“ von 1⁹⁵ an
- Hüften-Halter, Drell, mit Strumpfhalter, von 2⁷⁵ an
- Hüften-Halter, Gummi, m. Strumpfhalter von 3⁵⁰ an
- Herren-Socken von 0⁴⁵ an
- Einsatz-Hemden, gute Qualität von 2⁴⁵ an
- Spiel-Anzüge von 1⁷⁰ an
- Knaben-Waschhosen, blau u. farbig, von 2²⁵ an
- Knaben-Waschblusen von 3²⁰ an
- Herren-Waschjoppen von 5⁵⁰ an
- Breeches-Hosen von 8[—] an

- Blusen, Mousseline 1⁹⁵
- Blusen, weiß Panama 1⁹⁵
- Blusen, weiß Vollvoile, mit hübschen Motiven . . . 2⁴⁵
- Blusen, Percal und Zephir 2⁶⁵
- Röcke aus guten Strapazierstoffen 2⁹⁵
- Röcke weiß und farbig Frotté 3⁹⁰
- Röcke reinwollenen Cheviot 4⁹⁰
- Kleider Mousseline 3⁹⁰
- Kleider imit. Leinen mit Bubikragen 4⁹⁰
- Kleider Frotté 5⁹⁰
- Kleider gestreift, Crepe mit Bubikragen 6⁴⁰
- Kleider weiß Vollvoile mit schönen Motiven . . . 6⁹⁰
- Dirndl-Kleider neueste Machart 7⁹⁰
- Servier-Kleider gestreift, Zephir 6²⁰

!! Seidene Kleider weit unter Einkauf !!

- Mäntel, engl. Stoffe 7⁹⁰
- Mäntel, Douegal und Covercoat 8⁹⁰
- Mäntel, Tuch und Zwirn-Covercoat 19⁵⁰
- Costume, schicke Sportform 9⁹⁰
- Costume, marine Kammgarn-Cheviot 19⁵⁰
- Sport-Jacken in leuchtenden Farben 12⁵⁰

Kinder-Kleider und Mäntel in allen Größen und Preislagen.

Modell-Konfektion zu jedem annehmbaren Preise.

Damen-, Backfisch- und Kinder-Sommerhüte

ohne Rücksicht auf Herstellungskosten und Materialpreis ungarniert von 0.90 an, garniert von 3.90 an

Herren-Strohüte von 0.90 an } Reste in Anzugstoffen, Kleiderstoffen, Baumwollwaren enorm billig } Schuhwaren in großer Auswahl

Geschäftszeit durchgehend 8.30 bis 7 Uhr.

Bartsch & v. d. Brelie • Wilhelmshaven

Filialen: Rüstringen, Bismarckstrasse 150 (Ecke Gronzstrasse — Hohenkirchen i. Oldbg. — Esens (Ostfr.) Markt 72.

Grosser Saison-Ausverkauf

von Dienstag, den 1. Juli, bis Montag, den 14. Juli,
in sämtlichen Abteilungen unseres Kaufhauses

Wegen der **außerordentlichen Vielseitigkeit** der in den Ausverkauf gebrachten Artikel führen wir nur **einige Beispiele** unserer **Leistungsfähigkeit** an

Wesfel, 78 cm, gute Qualität.	0,58, 0,46
Wesfel, 78 cm, Ia Ware	0,68, 0,62
Hemdentuch, ca. 80 cm, kräftige Ware, nicht zu vergleichen mit anderen billigen Qualitäten	0,64, 0,56
Wäschetuch, 80 cm, außerordentlich schöne Ware für Bettwäsche	0,88, 0,78
Bettlatten, 80 cm, nur solide Qualitäten in reicher Ausmusterung	1,12 0,98, 0,85
Bausäck, 140 cm, für Bettfücher	2,20
Salbstein, 140 cm, für Bettfücher	2,40
Bausäck, 150 cm, für Bettfücher	2,40
Salbstein, 150 cm, für Bettfücher, selbste Qualität	2,70

Baumwollene Moufeline	0,88, 0,74, 0,68
Wollmoufeline	3,40, 2,90, 1,90

Perca's und Sportsehhirs für Blusen und Oberhemden, hübsch und waschbar	0,95, 0,75, 0,68
Muster	0,84, 0,68
Blusenblende, feste Qualitäten	0,84, 0,65
Große, weiß	0,98, 0,86
Schürzenstoffe, ca. 116 cm breit, gute Qualität, schöne Muster	1,30, 1,15
Damen-Hemden	2,25, 1,90
Damen-Hemden, Hemdentuch mit Festonspitze	1,75, 1,85
300 Stück Knabenwaschanzüge und Blusen in sämtlichen Größen und verschiedenen Modarten, außerordentlich billig.	

Protte, 100 cm breit, in tabellosen Qualitäten und hübschen Mustern	3,20, 2,80, 1,80, 1,20
---	------------------------

Herren- und Knaben-Konfektion

Eine selten wiederkehrende Gelegenheit zum Einkauf! Es können nur erstklassige, garantiert gute Qualität den in unserer prima Verarbeitung zum Ausverkauf. Nur einige Beispiele:

Herren-Anzüge	46,00, 34,50, 24,50	Covercoat-Paletots	68,00, 54,00, 38,00
Burschen-Anzüge	36,00, 24,00, 20,50	Faltenmäntel	78,00, 69,00, 54,00
Sport-Anzüge	39,50, 28,00	Herren-Sommerjoppen, Kusterjackets, Waschanzüge	beden. i. Preise herabgesetzt.

Beachten Sie unsere grossen Gelegenheitsposten in Damen- und Kinder-Konfektion

Wir bitten um zwanglose Besichtigung unserer Läger.

4421

Gedr. Leffers.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Schuhwaren zu Schleuderpreisen

ist das Kennzeichen der lächerlich billigen Preise in unserem **Saison-Ausverkauf.**

Diese Preise sind der wirtschaftlichen Krisis und der anhaltenden Geldknappheit entsprungen und sind zum Teil weit tiefer als in der Vorkriegszeit. Unsere Schaufenster und folgende Beispiele sagen Ihnen alles!

Herren-Stiefel

Echt Naturleder, sehr stabil, für Arbeit, Touren und Land nur	6.45
Rindbox Bürgerstiefel, solide Form, sehr haltbar	7.95
Extra kräftige Rindboxstiefel, sehr bequeme Form, auch für ganz starke Füße	9.85
Gedoppelte Stiefel, Shimmyform mit weissem Zierrand	10.50
Feine randgenähte Stiefel, mit und ohne Lackkappe, selten billig	11.90
Braune und schwarze Halbschuhe, fein und elegant	12.75
Mahagonibraun, feinfarbige Stiefel und Halbschuhe sehr aparte spitze und breite Formen	15.90

Kinderstiefel, Sandalen und Turnschuhe weit unter Preis.

Naturleder-Stiefel für Reisser, fabelhaft billig Grösse 27/30	3.50
Grösse	39/39 36/37 31/35
	5.95 5.65 4.25
Schul-Stiefel, echt Rindbox, unerreicht billig Grösse 27/28	3.95
Grösse	34/35 31/33 28/29
	4.95 4.75 4.25

Weisse Leinen-Stiefel Ia Fabrikat, herrl. Kinderform. Gr. 27/35 5.50 **4.90**

Damenstiefel und Halbschuhe

Roschereau - Halbschuhe sehr gut verarbeitet, elegante Form	5.90
Boxrind - Halbschuhe, ganz breite und spitze Formen, sehr haltbar	6.90
Hochlegante Halbschuhe, Goldmarke besonders schön und billig	8.50
Rahmengenähte Halbschuhe sehr gutes Fabrikat elegant und haltbar	9.85
Chevreaux - Stiefel, halbrunde Form sehr stabil im-tragen	8.90
Feinf. braune Halbschuhe in allen eleg. Formen	12.60
Braune Stiefel, Hochschaff feine Modelfarben, Chevreaux oder Ia Kalbsleder, seltene Gelegen.	16.50

Braune Kinderstiefel, schöne Farben, Naturformen, Grösse 22 bis 35

5.95 6.75 7.50 8.50	4.90
---------------------	------

Ia Rindleder-Sandalen, beste Lederverarbeitung, Gelegenheitskauf zu Spottpreisen Grösse 27/30

40/42 39/40 31/35	2.95
-------------------	------

Turnschuhe, mit Kernledersohle und Absatzfleck, unverwüstlich und spottbillig Grösse 27/30

40/42 39/40 31/35	1.95
-------------------	------

Grösse 40/42 39/40 31/35

3.25 2.95 2.45	
----------------	--

Schützen-Verein Rüstingen e. V. Mittwoch, den 2. Juli **Versammlung** im Rathaus. [4440] Der Vorstand.



Zur Trauring-Ecke **Wilhelm Stettin** Altbewährte Bezugsquelle für Trauringe ohne Lötfrage.

Rosen-Fest am Jadestrand! Rüstinger Strandhalle Dienstag, den 1. Juli. Anfang 8 Uhr. Eintritt frei! Auserwähltes Programm!

Fahrradgummi Viele Anträge und Nachbestellungen sind bei der Beiratsmeinung der Leistungsfähigkeit und guten Ware. Blasen etc. einen Versuch. Fahrradmantel 2.95 Mf. extra pr. Qual. 4.50 Mf. Gebirgsmäntel 4.75 und 5 Mf. Fahrradfelgen für extra prima Qualität 1.00 und 1.25 Mf. [4124]

Drückermaschinen für Büchse, Zeitabteilung - Katalog gratis. - **Gummi Stempel** fertigt am billigsten und schnellsten an **Chr. Wiechmann** Nr. 450 Marktstr. 4

Kolossal billig

sodass zum jetzigen Preis jede Ware ein Gelegenheitskauf ist.

Musseline imt.	110, 95,	75 Pfg.
Voile dopp. breit	2.45, 1.90,	1.35 Mk.
Perkal schöne Streifen	110,	75 Pfg.
Kleiderstoffe viele Farben		2.35 Mk.
Sport-Flanell bw.	95,	75 Pfg.
Handtuchstoffe	90, 78,	68 Pfg.
Geschirr-Tücher	65,	48 Pfg.
Rot-Inlett Ia Qualität, dopp. breit.		3.90 Mk.
Kissenbezüge m. Eins.	1.90,	1.45 Mk.
Etam.-Bettedecken	zweibettig, 17,50,	14.50 Mk.
Etam.-Stores	6,50,	4.90 Mk.
Damen-Schürzen	2,85, 2,40,	1.90 Mk.
Damen-Hemden m. Sticker	2,40, 1,90,	1.65 Mk.
Unterröcke festoniert	1,45,	95 Pfg.
Einsatzhemden	3,40, 2,45,	1.90 Mk.
Herren-Socken	90, 58,	35 Pfg.
Damenstrümpfe	145, 95,	48 Pfg.
Herren-Strohüte zum Aussuchen		50 Pfg.

Strauss & Co. Marktstraße Nr. 40, gegenüber der Kieler Straße.